

Stell dir vor, du sitzt an einem trüben, nebeligen Tag in einem schicken Konferenzraum zusammen mit den anderen Schülerinnen und Schülern deines Bio-LKs. Ihr seid gerade eben in Vierer-Gruppen eingeteilt worden. Vor euch liegt nichts weiter als ein weißes Blatt mit einer fast leeren Tabelle. Herr Frömmel (der Sonnenschein des Tages) bringt dir Nervennahrung (Sweets, die du gerne magst),- aber das soll dich für einen ganzen Tag beschäftigen?

Zwei Stunden später verhandelst du gerade mit einer anderen Gruppe über die Erweiterung deiner Schifffahrtsflotte, deine Gruppe diskutiert über die beste Strategie, um die größte Menge an Fischen aus den Ozeanen zu holen. Du wartest anschließend gespannt darauf, ob es sich lohnt hat, die Betriebskosten aufzubringen und deine Schiffe aufs Meer zu schicken, oder ob du Verlust einfährst, weil du an der Küste fischen wolltest und dir die anderen zuvor gekommen waren. Alles klar?

Herr Dr. Bornewasser, Chemiker bei Bayer, dem nachhaltiges Wirtschaften auch persönlich sehr wichtig ist, steuert vom Computer aus zusammen mit Frau Duisberg die sehr realistische Entwicklung der Fischpopulationen unserer Welt und damit unsere Gewinne und Verluste.

Nach dem Mittagessen werden die Gruppenergebnisse verglichen. Das meiste Geld erwirtschaftet hat die Gruppe, die ... Das können wir leider nicht verraten, vielleicht seid ihr ja im nächsten Jahr dabei.

Nach sehr viel Spaß am Vormittag wurde es dann nachdenklich, als wir zusammen überlegten, wie wir als Leverkusener Weltbürger dazu beitragen können, dass unsere Meere nicht so leer gefischt werden, dass es keinen Fisch mehr gibt, keinen Fisch – das bedeutet, dass die Fische tatsächlich aussterben, wenn wir so weitermachen wie bisher. Genau dies ist der Gedanke des nachhaltigen Wirtschaftens: Wir leben auf unserer Welt so, dass wir eine lebenswerte Welt (z.B. mit Fischen in den Weltmeeren) an die nächste Generation weitergeben.

Wir hatten eine ganze Reihe von Ideen, merkten aber sehr schnell, dass wir nicht nur Forderungen an die Politik stellen müssen, sondern auch selbst etwas tun können. In den nächsten Stunden werden wir über die Teilnahme in einem Wettbewerb von *National Geographic* (berühmte Zeitschrift mit langer Tradition) diskutieren.

Ihr hört von uns!



